

# Neue Bücher

Salman Rushdie: "Die elfte Stunde"

## Erzählungen vom Herbst des Lebens

Von Kais Harrabi

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 11.11.2025

**Salman Rushdie ist zurück: Nach dem Memoir "Knife" über den Attentatsversuch auf ihn legt der Literatur-Megastar jetzt einen Band mit fünf Erzählungen vor. In denen arbeitet er sich an Alter und Sterblichkeit ab – gewohnt märchenhaft.**

Seit Erscheinen der "Satanischen Versen" (1988) mit einer Fatwa bedroht, verfolgt Salman Rushdie das Thema Tod. Gedanken über Sterblichkeit, Krankheit, Alter fanden sich in seinem Buch "Knife" (2024), in dem er seine Erfahrungen, fast durch ein Attentat ums Leben gekommen zu sein, literarisch verarbeitet hat. In seiner neuen Veröffentlichung "Die elfte Stunde" bilden diese Themen nun den roten Faden für fünf Erzählungen – auch wenn es ein recht dünner Faden ist.

Oberflächlich betrachtet ist sich Salman Rushdie dabei treu geblieben. Sein Quintett an Erzählungen besteht aus überbordenden, märchenhaften Geschichten, die literarisch aus den Vollen schöpfen: Es geht um Geister, auf Abwege geratene Väter und sogar die Sprache selbst wird zur glamourösen Figur.

### Unglückliche Ehe mit einem Milliardär

"Die Musikerin von Kahani" erzählt etwa von einem Klavier- und Sitar-Genie mit einer Begabung für magische Melodien, die in einer unglücklichen Ehe mit einem selbstsüchtigen Milliardär gefangen ist. Eigentlich geht's in der Geschichte aber um ihren Vater, der sich aus verletzter Eitelkeit einem zwielichtigen Guru anschließt.

In "Saumselig" erzählt Rushdie von College-Ehrenfellow S.M. Arthur, der eines morgens tot aufwacht (!) und fortan als Geist durch die Gemäuer eines Oxford-Verschnitts spukt. Wie jeder Geist hat auch Arthur eine tragische Geschichte: Weil seine Homosexualität publik wurde, zwang man ihn zur chemischen Kastration. Von E.M. Forster über Alan Turing bis hin zur Artus-sage stecken allein in diesem Text genug Querverweise für einen ganzen Roman.

### Oft nicht klar, wo Rushdie hinwill

Man merkt den fünf Erzählungen in "Die elfte Stunde" eine große Fabulierlust an. Allerdings vermisst man eine gewisse Stringenz. Zuweilen wirken die Erzählungen, als hätte Rushdie aufgeschrieben, was ihm gerade durch den Kopf gegangen ist. Man kann da natürlich auch

Salman Rushdie

Die elfte Stunde

Fünf Erzählungen

Aus dem Englischen von Bernhard Robben

Penguin, München 2025

288 Seiten

26 Euro

wieder den meisterhaften Erzähler des großen, mystischen, postkolonialen Chaos am Werk sehen, das unsere Gegenwart nun mal ist. Aber dafür ist viel zu oft in diesen Geschichten gar nicht richtig klar, wo Rushdie überhaupt hinwill.

### **Zutiefst sympathischer Tonfall**

Insbesondere die drei bisher unveröffentlichten Texte wirken überfrachtet und überlang und unfokussiert. Die eigentlich interessanten Fragen, etwa nach der Trauer um vorzeitig gestorbene Freunde oder nach dem Umgang mit dem Blick der Nachwelt auf die eigene Arbeit als Schriftsteller, all das wird bei Rushdie unter einer überbordenden Handlung und vielen Referenzen begraben. Kafka, indische Ragas, E.M. Forster und Alan Turing, Rudyard Kipling usw.

Immerhin, das Ganze ist in einem zutiefst sympathischen Tonfall geschrieben, der zwischen fantastischer Fabuliererei und liebenswürdiger Märchenonkeligkeit changiert. Bernhard Robben hat Rushdies Sprache über weite Strecken in mitreißendes Deutsch übertragen. Vor einer etwas altbackenen, professoralen Anmutung kann er sie aber auch nicht bewahren. Immerhin: Rushdies Lust am Erzählen ist auch nach dem Attentat offensichtlich ungebrochen. In seinem Memoir "Knife" erwähnte er, dass er an einem neuen Roman arbeitet. Bleibt zu hoffen, dass er nach diesem übermütigen Fehlschuss wieder einen Volltreffer landet.